

Berliner Plaudereien

Schneedecke und Eisapfen, dabei kalter Ostwind kein Wunder, daß uns in den letzten Tagen die Frühlingsschäden eintröfen, die Besonnenen wieder aufzulaufen und die Polster jagt! ...

Zu den Tagen des Jahres, über welche man allerlei Wisse zu machen sich herausnimmt, war in diesen Tagen der Schalltag hinübergetreten. ...

Theater-Fruktion.

Der gefrige Abend brachte uns eine Wiederholung des Figaro. Die musikalische Charakteristik wird für die komische Oper von fast noch größerer Bedeutung, als für die ernste Oper. ...

Die gefrige Aufführung in bekannter Besetzung verlief durchaus befriedigend. Auf der Höhe ihrer Aufgabe standen Frau Charles und Fräulein Mitthöfer. ...

Das Duett zwischen Legner und Susanna. Nur vorwärts ich bitte! war prachtvoll charakteristisch. Die Ouverture wurde zu schnell gespielt. ...

Auf Freitag den 2. März hat die Direction des Stadttheaters die erstmalige Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Aufführung des „Propheet“ angelegt. ...

zu werden. Die ersten Opfer des Schalltagwibes sind natürlich die Schalltagstinter. Aber auch über die „bedenklichen“ Gehaltenspäner, Studenten und Hausfrauen wird viel gemispelt, denen der Schalltag die ein ganzes Jahr auf der Februar gefestigten Hoffnungen um die Hälfte oder ein Drittel verflüchtigt. ...

Städtische Kommissionen.

Bau-Kommission.

Sitzung am Freitag den 2. März cr. Nachmittags 5 Uhr im Geschäftszimmer des Herrn Stadtbaurath Volauen.

Tagesordnung:

- 1) Beschwerde von Anwohnern der Königsstraße betr. die Kanäle in dieser Straße;
2) Baucatal für das Jahr 1888/89.

Veitlings-Kommission.

Sitzung am Samstag den 3. März cr. Nachmittags 6 Uhr im Geschäftszimmer.

Tagesordnung:

Petition der Anwohner des Billbergweges, die schlechte Beschaffenheit des Weges und mangelhafte Beleuchtung betreffend.

Aus der Stadt und Umgebung.

Stadtsamt Halle a. S., Meldung vom 29. Februar

Aufgeboren: Der Lokomotivführer Andreas Felmtz Friedrich Kempe, Budenz 11 und Mathilde Christiane Auguste Gerich, Mühlentien. Der Berliner Heinrich Friedrich Höber, Breiter 3 und Bertha Anna Polach, Rathverder 3a. ...

Geburten:

Der Handarbeiter Max Georg Fritz Klotz und Bertha Emilie Wolmer, Ger. Str. 13. Geboren: Dem Rechtsanwalt Richard Schüle, Mümentr. 9 1 E. Charlotte. ...

Gestorben:

Der Buchbinder Hermann Johanne Pauline Jurisch geb. Strabel 34 1 6 M. 16 E. alter Markt 33. Die Schuhmacher-Gehilfin Wilhelmine Gertrude Schütz, Rode 31 1 3 M. 6 E. Starstr. 4. ...

Stadtsamt Giebichenstein, Meldungen v. 29. Februar.

Aufgeboren: Der Handarbeiter A. K. E. Krauendorf und A. D. Hermann, Brunnenttr. 16. Geboren: 1. Ingeborg E. Auguststr. 60. ...

Gestorben:

Frau J. C. E. Gebrecht geb. Gebhardt 29 F. 7 M. 27 E. Triftstr. 6. Dem Handarbeiter F. S. Euber 1 1 3 M. 11 E. Brunnenttr. 37.

\* Akademische Abendmahls-Feier. Nächsten Sonntag findet, und zwar diesmal schon um 9 Uhr eine akademische Abendmahlsfeier statt.

\* Universitäts-Nachrichten. Heute, Donnerstag den 1. März Mittags 12 Uhr disputation öffentlich in der Aula hiesiger Universität behufs Erlangung der philoso-

und von den Tauseln gejagt, überdies noch schwierige Chöre zu singen haben, wie denn überhaupt die ganze Walpurgisnacht „melodramatisch“ gehalten ist. Hierzu kommen die Freilichter, die auf- und absteigenden Nebel, der Sturm und die unheimlichen Laute der Hexenmagie, die unvollkommene Scheide des Mondes, die aus dem Stuhlpfeil emporragt, die gepensichte Erziehung Gretchens, der Funke mit Blut und Had, eine Reihe von jenseitigen Effecten, welche dem Regisseur und dem Maschinenmeister alle Hände voll zu thun geben. ...

\* In der „Säch. Landeszeit.“ beantwortet Ludwig Darmann die Frage: „Sollen deutsche Wägen Werks „Othello“ auführen?“ mit einem energischen „Nein!“, das er folgenmaßen begründet: „Mangelt es an deutschen Werken, so läge es schon aus Mitleid nahe, eines hochgerühmten alten Meisters neue Werke auf unsere Bühnen zu bringen. Aber — davon wollen die Verleger nichts wissen. ...

\* Don Jose Caganar, der Verfasser des „Galotto“, soll die Absicht haben, ein Drama im Anschluss an die Einführung und erzwungene Gelübdeabsetzung eines jungen Mädchens, welche sich im Nonnenkloster zu Vigio vor Kurzem abspielte, zu schreiben. Dieses Werk geht gegen die Dichter bis Anfang August vollendet zu haben, um es in Rom oder in Wien aufzuführen zu bringen, wovon er sich im Sommer zum Klammerte begeben wird.

\* Ueber die neue Oper, welche Victor E. Kessler gegenwärtig komponirt, erzählt man, daß die Handlung in dem Jahre 1876 spielt, als die Streuburger ihr großes Freiheitskriegen abhielten und die Zurück- ihre unheimliche Mordthat nach Straßburg unternehmen. Der in Glück lebende Verstorben hat als Ausgangspunkt seiner Richtung die Erählung des alten Karl Spindler vom „Münchlein Wundschütz“ genommen. ...

Kleine Mittheilungen.

\* Unter Friedrich dem Großen lebte, wie das „D. A. B.“ berichtet, zu Jochsburg bei Liebig der General von Rep-

vert, ein alter braver Herr. Er war Militärrequisitor gewesen und behielt bis an sein Lebensende eine besondere Vorliebe für die Geschichte. Er besaß die Geschichte des Reichthums, an den hohen Festtagen erließ er stets in dem Kreis von der Kirche, den er als aktiver Offizier getragen hatte. Und wenn dann dableibt das Kirchenlied: „Der Gott, Dich loben wir u. i. u.“ gelungen worden, so lang er dasselbe singend mit, nahm sich jedoch unter den Arm und legte die Hand an seinen Hals. Um seinen Herrgott ganz besonders zu ehren, verwandelte er aber die in diesem Gesange vorkommende Stelle: „Die ganze Christenheit auf Erden lobt Dich u. i. u.“ in die Worte: „Die ganze Christenheit zu Pferde lobt Dich u. i. u.“ und legte auf die Stelle „zu Pferde“ einen ganz besonderen Nachdruck mit seiner mächtigen Stimme, die dann die Stimmen der übrigen Kirchenbesucher überdeckte. Man konnte die Eigensümmigkeit des alten, sehr beliebten Krieges und nahm hieran weiter keinen Anstoß.

\* Ueber einen Propheten, der durch seine Prophezeiung des jüngsten Tages und vorhergehender furchtbaren Ereignisse in Verbindung großer Vorfälle erschaffen, schreibt ein Correspondent des sächsischen Zeitung u. A.: Es dürfte für Deutschland interessant sein zu erfahren, wann der Tag seines Jenseits zu erwarten ist. Von 1888 bis 91 wird der größte europäische Krieg geführt, der je gewesen ist; er endet mit der Niederlage Deutschlands und des ganzen unter Mitteleuropas in Frankreich. Das sind schwerste Nachrichten für das arme deutsche Land; doch es mag sich trösten, — es hat Lebensgefährten. England wird Irland und Indien zu gleicher Zeit verlieren, vielleicht auch die indischen Kolonien. Eine französische Armee wird im Sturm das nephele London einnehmen und dann Britannien und unter französisches Joch kommen. Napoleon, der Antichrist (wen er damit meint, ob Mon-Nlon oder seinen Sohn, ist mir unklar), wird 1894 König von Syrien, und dann, von August 97 bis Jan. 1901, Beherrscher der zehn Königreiche, von denen im Daniel die Rede ist. Sein Bildnis wird in jedem Orte Großbritanniens und der anderen Weltreiche aufgestellt und öffentliche Verehrung muß ihm gesollt werden. Wer sich nicht dazu verneigt, wird einfach niedergemacht. Doch nun kommt es, — und wer hören hat zu hören, der höre! Im März 1899 führen 144,000 Christen lebendig gen Himmel, die übrigen erst 1901, am reinen Donnerstag, den 11. April desselben Jahres, erdigen Christus, um Gestirnt zu fallen, und das tausendjährige Reich beginnt.

\* (Nella me volli.) Vor einigen Tagen brachten die Donauufer Morgenblätter einen ausführlichen Bericht über das Entkommen mehrerer sibirischer Wälder, welche im Circus Sangerge untergebracht sind. Auf ganz unerwartliche Weise waren sie, so melieren die Reporter, aus dem eisernen Käfig entkommen und hatten sich in den Stallungen über ein verbotenes Pferd hinausgehängt und dasselbe in Stücke zerissen. Dem mit der Aufsicht der wilden Thiere betrauten Reporter gelang es, am folgenden Tage die Thiere, welche sich an der Leiche des Brodes gefressigt, in der Gegenwart einiger Donauer wieder in den Käfig zurückzuführen. Die Scene wurde natürlich am folgenden Tage in den grellsten Farben in den Wäutern geschiedert. Einer der Journalisten, der eine feinere Paie hatte als seine Kollegen, machte jedoch die Entdeckung, daß dem größten Brodes der Kopf selbst, erlungte sich bei einem der Bediensteten, der in naivster Weise bemerkte: „Den hat man entführt, gleich nachdem wir den Pferd den Hals abgehakt.“ Die ganze Geschichte von dem Entkommen der Wälder war eine ganz falsche, welche dem Verfasser des Circus nichts kostete als ein alte Mähre, die Reporter und das Publikum thoren den Neff.

\* (Ein Verlobungsfecht alten Stills.) Die „Worb“ schreibt: Das Tagesereignis in Brüssel ist der Fall, welchen die Herzogin von Arenberg in ihrem berühmten Palais, dem



phischen Doktorwürde Herr Richard Kirchhoff aus Halle auf Grund einer Inaugural-Dissertation „Ueber einige homöopathische disubstituirte Naphthalinderivate“. Als Opponenten fungierten die Herren N. Schönbrodt, Dr. phil. und Z. Thiele, cand. chem. — Am 3. d. M. Mittags 12 Uhr wird Herr Erwin Schulze aus Quedlinburg beehrt Erlangung der philosophischen Doktorwürde auf Grund einer Inaugural-Dissertation „Ueber die Flora der submeridionalen Kreide“ öffentlich in der Aula hiesiger Universität disputieren. Als Opponenten werden hierbei fungieren die Herren Victor Steinicke, Dr. phil. und Franz Steinicke, Assistent am landwirthschaftlichen Institut.

\* [Die ungeliebte Duellwunde], welche schon so vieles Unheil heraufbeschworen und über manche achtbare Familie dieses Reichs gebracht hat, geht gestern auch in unserer Stadt wieder einmal ein Opfer geordert. Der pract. Arzt Schmidt, 1. B. Volkstanzarzt in der Kgl. chirurgischen Klinik hiersehl., Sohn des Sanitätsrath Schmitt in Göttingen, erkrankte bei einem gelingen Visiten-Duell eine Kugel durch die Brust und verstarb an der dabei erlittenen schweren Verletzung bereits am Abend, während sein Gegner, welcher der Dr. phil. Thilo, Sohn des Oberpräsidenten in Holsteinstadt sein soll, unversehrt geblieben ist. Die Ursache des Zweikampfs soll eine gegenseitige Beleidigung gewesen und eine Verhöhnung der Parteien nicht zu Stande gekommen sein. Die Mutter des im 25. Lebensjahre sterbenden jungen Mannes, der zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt, ist bereits hier eingetroffen und trauert an der Leiche ihres Sohnes. Der Staatsanwaltschaft ist Anzeige von dem Vorfall gemacht worden. — Die Leiche wird nach Bonn übergeführt.

\* [Für das diesjährige Exercieren] der 14. Infanterie-Brigade soll das Terrain zwischen Gröbzig und Köthen bestimmt worden sein. Es ist dies also derselbe Plan auf welchen im Jahre 1869 die Königsparade stattfand.

\* [Vader's Zornung] zu Gollas. S. Da die baldige Gewährung der Rechte des § 1007 der Reichs-Gesetz-Verordnung bestimmt zu erwarten ist, werden auch die Nicht-Zornungsmitglieder gehalten sein, die antwortlichen Kosten aller Anstellungen der Zornung mitzutragen. Nach Ausführung eines eingeforderten Haushaltungsplanes hatte die Zornung für jene Wohlthätigkeitsanstalten einen Etat von 14000 Mark eingestellt und erfüllt, da siez. Hr. 140 Mitglieder zählt, auf jedes derselben ein Beitrag von 10 M. Auf Verfügung des Kgl. Reg. Präsidenten Herrn von Dieß waren nun gestern Nachmittag die Nicht-Mitglieder des Bezirks zu einem Termine vor den Deputirten für Zornungswahl, Herrn Stadtrath Kierstein eingeladen, um dem gefälligen Erforderniß entsprechend

geschichten Haupte von Prüffern, angehen hat, das feinerzeit der Familienitz des Grafen Grawert war. Das Palais war seit dem Tode des Herzogs Carl-Eberhard, also seit 1875, geschlossen, und die Witwe ist nun in die Gesellschaft zurückgekehrt, und ihre Tochter, Prinzessin Lubowka, in dieselbe eingetragene und gleich darauf mit dem Grafen von Grawert verheiratet worden. Das Palais, im Jahre 1849 erbaut, wurde 1743 gänzlich renovirt und im Jahre Ludwig's XV. ausgetheilt. Es enthält die schönste Vordrängung des Landes mit Prachtgärten von Bonnmeran, Ein Park, Kubbens und Zenters, welcher ein Parterre und ein Oberer, der Familie war. Das Palais ist in allen Stockwerken mit Kunstwerken überfüllt, der reichen Bibliothek befindet sich der berühmte Kopf des Napoleon. — Der Saal wurde in zwei Tanzsälen und fünf Salons abgetheilt, deren Räume mit hässlichen Gobelins aus der Zeit, wo hier noch die Grafen Grawert blühten, schlicht sind. Die Serenata fand, von ihren Kindern umgeben, in der malerischen Landschaft des Berges Ludwig's XIII., am Fuße der großen Mauerterrasse, um den Grafen und die Gattin von Franden zu empfangen. Das Souper wurde in der großen Eingangshalle, an deren Wänden liegende Karicaturen prangen, eingenommen. Die anschließende Kaffeezeit prangte, eingenommen und süßeren Speisen servierten ein wahrhaft königliches Mahl. Das ganze Palais war elektrisch beleuchtet und der Einbruch des Tages in der That ein großartiger.

\* [Eine Liebesaffäre aus dem Thierleben] hat sich dieser Tage in Spandau abgelehrt. Ein Kanarienvogel in der Rotdomekirche hatte seine Zandstern mit einem anderen Vogel gezeigert. Derselbe fand sehr bald auf freundschaftlichem Fuße mit einem männlichen Menschen, der schon seit längerer Zeit dort lebte. Bekanntlich werden neue Annehmungen nicht eher aus dem Schlage ins Freie gelassen, bis man annehmen kann, daß sie sich an die Verhältnisse gewöhnen haben und nicht sofort an und davon fliehen. So auch hier. Nach einiger Zeit durfte das Thierchen mit dem Gefährten hinausfahren; es führte sich aneinander schon heimlich und tezte nach einer Weile nebst den übrigen in den Schlag zurück. Als es aber am nächsten Tage ins Freie kam, erhob es sich plötzlich in die Höhe und war aus dem Gesichtskreise des bestirnt nachwandelnden Zandsterns verschwunden. Die anderen Zanden blieben sämtlich zurück. Am Tage darauf aber — welche eine Freude für den Weltpeter — zeigte sich der Flüchtling plötzlich auf dem Dache eines benachbarten Hauses. Der Zandstern bemerkte ihn und in der Hoffnung, das Thier werde, wenn es seine bisherigen Gefährten erblickt, wieder zurückkehren, öffnete er den Schlag. Kaum hatten die Zanden die Freiheit verloren, da erhob sich der Thierchen, eben jener, dessen Freundschaft die neue Zande had erworben, und floh verheißend nach. Weinst schwebten dann hebe durch die Höhe davon und sind bis heute nicht zurückgekehrt.

\* [Das Grillparzer-Denkmal] im Wiener Volksgarten wird am 21. April d. J. zur feierlichen Inweihung der ersten Aufführung der „Sappho“ im Volkstheater, öffentlich enthüllt werden. Das Denkmal des Dichters ist von dem Bildhauer Kohnmann, der reich mit Relief und Figuren geschmückte Unterseite des Denkmals ist von dem Bildhauer Wehr ausgeführt.

\* [Ein Stück menschlichen Glanz] konnte man im Laufe der letzten Woche in Waldkirchen beobachten. Dort mochte seit anderthalb Jahren ein Dasein neben anderen Mitgliedern ein dem Zorn ergebener und in Folge dessen sehr untergeordneter Schlämmacher. Da der Mann weder Mitleid noch Abgott besahe, das Haus aber durch den Staub in andere Hände gekommen war, so mußte derselbe die Wohnung und den Ort verlassen. Die mit der Emigration beauftragten Personen luden den Mann mit einem etw. einige Wochen alten Kinde (welches erst Sonntag zuvor getauft worden war) in der beschriebenen Wohnung, da die Frau auf Verleite aus-

über die Höhe der Etatsforderungen sich zu äußern. Außerdem mitgeliebenen Vorstände der Vater Zornung, waren von 50 nur 6 Nichtmitglieder erschienen, die gegen die Höhe der Etatsforderungen nicht einzuwenden hatten, wohl aber leicht erklärlich gegen das Prinzip der gleichzeitigen der garantirten antwortlichen Beitrags-Einbringung zu den Kosten der benannten gemeinnützigen Anstalten.

\* [Der theatralische Verein „Thalia“, der in den Jahren seines Bestehens schon so oft seinen Wohlthätigkeitssinn durch Veranstaltung von Vorstellungen zum Besten Hilfsbedürftiger betätigt hat, kündigt wiederum, wie aus dem Infanzienstück ersichtlich eine Wohlthätigkeit-Vorstellung für Sonnabend Abend im Neuen Theater an und zwar zur Hebung des Fonds der Halle'schen Waisenanstalt, deren Mitglied der Verein ist. Die Abendunterhaltung wird in Concert, Rede und Vorträgen bestehend. Hoffen wir, daß die gute Absicht durch Erreichung eines erfreulichen Aufschusses gelohnt werde.

\* [Momen-t-Aufnahme.] Herr Photograph M. Hingelmann hier, alte Promenade, hat die am Dienstag Abends 3076, 75 M. festgelegt, 2., zur Ausfüllung des Neubaus eines Schulhauses und diverser Straßenaufstellungen die Errichtung eines Kapitals von 100000 M. von der Sparkasse des Saalkreises, 3. von der Nichtbeilegung der Wahl des Herrn Professore Dr. Schollmeier zum Gemeinde-Verordneten seitens des Herrn Minister-Kammerrathen genannt, 4. die Umlegung des oberen Theils der Eigenschaft durch den Erlauer Herrn Kammerrath Friedrich nach dem vorgelegten Anstellament genehmigt, 5. die Herstellung eines gemauerten Kanals an Stelle des vorhandenen Fluthgrabens vor dem Herrn Kammerrath Schubarth gehörigen Gegendstücke Wittenbinder Nr. 51. desgleichen, 6. das Projekt zum Schulneubau in der vorgelegenen Weise acceptirt und 7. eine Commission für Einräthung der Wasserleitung, bestehend aus den Herren Goede, Lüderz, Wallhause und Radloff, gewählt wurde.

\* [Ferienkolonien.] Ein kürzlich erschienenen Schriftchen veröffentlicht die Resultate der Verhandlungen, welche die Abgeordneten der „Deutschen Vereine für Sommerpflege im vorigen Jahre in Frankfurt gepflogen haben. Es sind 18 Fragen zur Diskussion gelangt und konnten in Bezug auf einige insoweit mehr als gewöhnlicher praktischer Erfahrung bestimmte Beschlüsse gefaßt werden. So wurde festgesetzt, die Frauen nicht nach ihrem Alter auszusuchen, den Mädchen im letzten Schuljahre dagegen eine besondere Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen. Auch sei es da, wo örtliche Verhältnisse und die Mittel es gestatten, wünschenswert, den Gesundheitszustand der Kinder mit in Betracht zu ziehen und dementsprechend dieselben den verschiedenen Arten der Sommerpflege, als Ferienkolonien, Seebädern, Miltch- oder Familienpflegen zu überweisen. Auch hinsichtlich der am meisten Fragen (Landhäuser, Dresden) behielten Selbstbestimmung, die die Beschäftigung eines Kindes mit 40-50 Pfennig pro Tag ermöglicht (auf Bericht), sind interessante Ausführungen gegeben, die um so beachtenswerth sein dürften, als Halle unter fast allen größeren Städten Berlin, Göttingen, Magdeburg nicht ausgenommen den hohen Preis von 1,50 Mkt. pro Kind und Tag zahlt. Schließlich sind Ringe gegeben,

und die Thier beschaffen, welche die Annehmlichkeit und die Anordnung in der Wohnung hatte, aller Bedrückung, während das arme Kind zu erlernen und dessen Giebel zu geschulden waren, daß miltellose Nachbarn, welche es aufnahmen, die Kleinen nicht von ihrem Leibe bringen konnten. Ein Strohbesitzer aber der Familie für die erste Nacht Bewerger in seinen Stalle, der eben in diesem in einer jüngeren Unterart geist und gebunden haben.

\* [Ein Verlobungsring vor Gerichtshof.] (Zurückgenommen) — das dürfte zwar ein kleines Kuriosum sein, aber welches Kuriosum dieser Art wäre wohl in einer so „hohen“ Verhältnisse nachgeben. Die Witwe ist, wie bereits erwähnt, ein junges Mädchen, die Frau des verstorbenen Mannes. Ein Strohbesitzer aber der Familie für die erste Nacht Bewerger in seinen Stalle, der eben in diesem in einer jüngeren Unterart geist und gebunden haben. Die Erklärung, die beantragt werden mußte, fiel zunächst fraglos aus, da die Frau erklärte, das Band der Treue verlor und den Pfandbrief verloren zu haben. Der erkrankte Herr G. glücklicherweise aber diesen Worten nicht und forderte bei der Pfandbrief erwidern, er nomadisch in Begleitung eines Schuttmannes und eines Gerichtsbeamten in der Wohnung der Eltern des Hrn. G. und ließ da, wo die Frau nicht an Finger des Pfandbriefes, welches ihn nun wohl oder nicht herausgeben würde und dazu auch die Gerichtsbeamten zu zählen hatte. Herr G. aber hat sofort Bewerger für den ererbten Verlobungsring gehabt, indem er ihn nach 14 Tagen einem anderen Mädchen, diesmal unter dem Vorbehalt der heimlichen Zurückgabe bei etwaiger Wöthung des Verlobunges, an den Mann gestiftet hat.

\* [Danks oder Accusativ?] Das Goethe, der Meister des klassischen Stiles in Poesie und Prosa, im Behagen des Gedichtes auch Danks und Accusativ vernehmen konnte, dafür bringt Ernst Förster (den Herrn. wohlbekannt als fruchtbarer Schriftsteller) in seinem Manuskript „Aus der Jugendzeit“ (nach Herausgaben von Winger bei W. Semmann in Stuttgart) ein bezeichnendes Beispiel. In dem Widmung „Eine Wöche in Weimar“ (1824) erzählt Förster von Goethe gelegentlich eines Besuchs in dessen Saal, wörtlich Folgendes: „Wörtlich sagte er: „Ich will Sie doch noch was zeigen“ (wörtlich so hat er's gesagt) und damit zog er aus einem Schilde einen Wöcher Hutungen nach Bekommen von Carlens.“ — In der That, ein interessantes Thema für die Goethe-Philologen und die deutschen Sprachreiner!

\* Kleine Vergeßlichkeit. Man schreibt dem H. N. aus New-York: Vor einigen Monaten wurde ein Weimer der Semmann'schen in Weimar von einem wackrigen in den Unterird geblieben. Die Angel hatte der Mann und die Gewerbe durchbrochen, und die Letzte Sem, Allen, Lohd und Ecolland schenkte dem Verurtheilten den Wack und fügte die verbleibende Wöche nach gehöriger Reinigung zusammen und näherte sich schließlich die Handlung wieder zu. Der Exerente fand aber trotzdem wenige Stunden nachher, und zwar wurde der Tod durch einen kausalen Schwamm verursacht, welchen die Herren Verze in der Wöchliche hatten liegen lassen und der dort von dem die amtliche Section der Leiche vorgefunden Dr. Schmidt vorgefunden wurde.

\* Das neueste Werk Franz von Dirreger's \*) stellt den Verbleibenden der historischen Gemälde des Künstlers, Andreas Hofer, am Vorabend der Schlacht am Berge Ziel dar. Das Bild wird auf der bevorstehenden internationalen Kunstausstellung ausgestellt werden.

wie den erzielten pädagogischen und sanitären Resultaten eine dauernde Wirkung gesichert werden kann.

\* [In „An den fischen Missionen“] hält in diesen Worten über Herr Pastor M. Verob, aus Eildorben einen Vortrag über „Die Zukunft der Missionen“.

\* [Vergleich.] Gestern Nachmittag 3 Uhr fand unter zahlreicher Beteiligung von der Versammlung des Pathologischen Instituts aus das Begräbnis des amobren Klumpener'schen Weirnde von Giebigsteinen nach dem Steinfortriedhof statt. Der amphotischen Leichenwagen beförderte den reich mit Kronen z. geschmückten Sarg, welchem ein zahlreiches Publikum folgte. Während der Trauerrede des Herrn Diakon's Grämeren ein pathologisches Institut führte die Mutter des Ermordeten, eine alte kleine Frau, wiederholt laut auf.

\* [Aus Giebigstein.] Am 28. Febr. fand im Giebigstein nach Wöche eine Sitzung der Gemeinde-Verwaltung statt, in welcher 1. der Etat pro 1888/89 und zwar der Hauptetat in Einnahme und Ausgabe auf 163492,64 M., der Schuletat auf 42824 M., der Armenanstaltetat auf 8380 M., und der Friedhofetat auf 3076,75 M. festgelegt, 2., zur Ausfüllung des Neubaus eines Schulhauses und diverser Straßenaufstellungen die Errichtung eines Kapitals von 100000 M. von der Sparkasse des Saalkreises, 3. von der Nichtbeilegung der Wahl des Herrn Professore Dr. Schollmeier zum Gemeinde-Verordneten seitens des Herrn Minister-Kammerrathen genannt, 4. die Umlegung des oberen Theils der Eigenschaft durch den Erlauer Herrn Kammerrath Friedrich nach dem vorgelegten Anstellament genehmigt, 5. die Herstellung eines gemauerten Kanals an Stelle des vorhandenen Fluthgrabens vor dem Herrn Kammerrath Schubarth gehörigen Gegendstücke Wittenbinder Nr. 51. desgleichen, 6. das Projekt zum Schulneubau in der vorgelegenen Weise acceptirt und 7. eine Commission für Einräthung der Wasserleitung, bestehend aus den Herren Goede, Lüderz, Wallhause und Radloff, gewählt wurde.

Unter der Einnahme des Kammerrath's haben wir bezogen: ein einhunderttausend Mark, Gemeindegeld 110 M., die Zuhilfenahme von Steuern und anderen Einkünften (gegenwärtig 100 pCt. in 1887/88 48550 Mark, unter der Annahme der Erhaltung 14444 Mark, Verzinsung und Amortisation der Gemeindegeldschulden 16761,45 Mark, Kirchen- und Schulvermögen 12765,05 Mark, Armenvermögen 5000 Mark, für konigl. Zwecke 102000 Mark, Arzts- und Wundärztvermögen 6700 Mark. Die Einnahme beim Schenkung weit u. a. auf 27490 Mark, 2 Landbesitzvermögen 40150 Mark. Bei der Vermehrung enthält die Ausgabe neben anderem 6400 Mark in andere Unterhaltungen.

\* [Unglücksfälle.] In der Spiritusbrennerei zu Zabis bei Friedeburg ereignete sich am Montag ein solches schwerer Unglücksfall. Die dort beschäftigte unerschöpfliche Arbeiterzahl gen. Straubel wurde bei dem Zerbrechen der Treibriemen auf die Welle der im Gange befindlichen Karroffelmühle zu legen, bei den Stößen erlitt er unzulässige Male von der Welle herumschleudert, wobei sie mit den Armen und Beinen gegen eine Mauer schlug. Auf die entsetzlichen Schreie des Wüthens wurde das Getriebe zwar bald abgestellt, doch hätte die Vermeidung zwischen einer mehrfachen Knotenbrüche bei der Arme eine schwere Verletzung des rechten Beines erlitten, weshalb sie gegen die hiesigen Klinik überführt wurde. Der Tischlermeister Göttinger von hier hatte vorgefunden das Unglück, beim Politen der Straße auszuweichen und einen Arm zu brechen. — Durch unvorsichtigen Umgang mit einer Patrone erlitt der Maurer Magdalkula in Giebigstein erhebliche Verletzungen der linken Hand, indem die Patrone dem Entfernen des Grünsplins an derselben plötzliche erprobte.

### National-Dank für Veteranen.

Der Bundesrath hat für die Jahre 1884 bis 1889 die zweite Hälfte eines Lebenslohn für die weitere Entlastung der Bundesrath der Stiftung und deren Erträge in dem genannten dreißigjährigen Zeitraum. Die Reihen der alten Veteranen aus den Feldjahren 1812 bis 1815, denen die Fürsorge der Stiftung noch nicht zufließen konnte, sind durch die Bundesrath für die nächsten Jahre mehr und mehr gelindert, so daß die Zahl derselben, welche am Schlusse des Jahres 1883 bereits auf 937 zurückgegangen war, nach einer Ende 1886 veranlaßten Ermittlung sich nur noch auf 513 beläuft. Daß es sich um ein Kuriosum möge nicht gehen, ist mir selber, so auch in obgedachtem Zeitraum unter der erplichlichen Mitwirkung sämtlicher Bundesrathenorgane fortgesetzt sehr Fürsorge in erster Reihe den alten Veteranen aus den Verlobungszeiten und deren nachlebenden, zur Selbstunterstützung sehr willig unwilligen Willkür, nach aber mehr und mehr auch in den hiesigen Bundesrathen, die in Feldjahren zu weiden, dafür gebührt der wärmste Dank vor Allen den Gönnern, Freunden und Förderern der Stiftung. In welchem Anlaß die Stiftungsborgane in dem letzten Zeitraum 1884 bis 86 bemittelt waren, die ihnen zur Erhaltung der Stiftungszwecke gestellte Aufgabe zu lösen, ergeben die in jenem Jahre drei Jahren den hiesigen Bundesrathen, die in Feldjahren mitgewöhnt, und an nachlebenden Wäthmen derselben gewährter Beiträge: 1884 63055,57, 1885 54749,46, 1886 46452,97 M. Das im Sp. Stellen die Controlleistung anlangt, so beläßt der Allgemeine Untersuchungscomite am Schlusse des Jahres 1883 einen Bestand von 21751,74 Mark, die in dem 3. d. d. 1884 bis 86 beigetretene Einnahmen (Zinsen von Capitalien, noch geleistete fortlaufende Beiträge und Zuwendungen, Geschenke und sonstige Uebereignungen) haben betragen 45038,04 Mark, ergibt einen Gesamtbestand von 66789,78 Mark. Unter Abzug der Ausgaben bis Ende 1886 beläuft sich der Bestand, jedoch der Betrag Ende 1886 beträgt 66228 Mark. Der Verfallung des Curatoriums unternommenen Spezialuntersuchung deren Anzahl gegenwärtig 57 ist, hatten am Schlusse des Jahres 1883 einen Gesamtbestand von 38294,27 Mark. Derselben ist in den Jahren 1884-86 an neuen Einnahmen hauptsächlich 118390,93 Mark. Aus der Summe 501925,20 Mark, welcher in dieser Zeit an Unterhaltungen bewilligt wurden 116327,51 Mkt. Mark, mithin im Ende 1886 Bestand verblieben 385497,69 Mkt. Mark, dem vorerwähnten Gesamtunterhaltungsbeitrag 116327,51 Mkt. Mark, und Veteranen-Beiträgen fortlaufende Unterhaltungen verbleibend und zwar an erster in monatlichen Besum-

hagen zu dem ein...  
Der P...  
3 in die...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
385497...  
67504,6...  
mehr 608...  
Der P...  
einige...  
nicht...  
15 Mkt...  
nügen...  
einige...  
Böde C...  
Begen...  
Käufem...  
und Fin...  
berück...  
48500 M...  
der 810...  
Schliffe...  
von Unt...  
3854



